

Alternativer Weg in die Berufswelt

Jugendlichen mit Lernschwächen oder Migrationshintergrund fällt der Einstieg in die Berufswelt oft schwer. Seit 17 Jahren bietet der Berufslehr-Verbund Zürich solchen Jugendlichen die Chance, eine Berufsausbildung zu absolvieren. Die Lernenden werden dabei meist in mehreren Betrieben ausgebildet.

Marcel Hegetschweiler

Im Jahr 1999 sah es für angehende Berufsleute auf dem Lehrstellenmarkt im Kanton Zürich nicht gut aus: Zu viele Jugendliche trafen auf zu wenige offene Lehrstellen. Inzwischen hat sich das Blatt gewendet. Im vergangenen Jahr waren Anfang August noch 1300 Lehrstellen offen. Mitte Juli dieses Jahres gab es gemäss Lehrstellennachweis Lena 1338 unbesetzte Ausbildungsplätze im Kanton Zürich.

Trotz guter Lehrstellensituation fällt jungen Menschen der Einstieg in eine Berufsausbildung nicht immer leicht. Die Suche nach einer geeigneten Lehrstelle ist besonders für sozial wenig geförderte Jugendliche und Jugendliche mit Lernschwächen oder Migrationshintergrund oft anspruchsvoll und langwierig. Solchen Jugendlichen auf dem Lehrstellenmarkt eine faire Chance zu geben, ist das erklärte Ziel des 1999 gegründeten und mittlerweile in eine Stiftung umgewandelten Berufslehr-Verbands Zürich (bvz).

In einer Verbundlehre verbringen die Lernenden in der Regel jedes Lehrjahr in einem neuen Betrieb.

Der bvz fungiert einerseits als Lehrvertragspartner für die Lernenden und andererseits als Vertragspartner für die rund 160 Partnerlehrbetriebe. In diesem Zusammenarbeitsvertrag zwischen dem bvz und den Partnerlehrbetrieben verpflichtet sich der Berufslehr-Verbund Zürich, den Betrieben für mindestens ein Jahr einen Lernenden zur Verfügung zu stellen. Als Scharnierstelle zwischen Lernenden, Berufsfachschulen, Betrieben sowie überbetrieblichen Kursen behält der bvz den Überblick, betreut und begleitet die Lernenden intensiv und übernimmt alle administrativen sowie organisatorischen Aufgaben. Damit entlastet er die ausbildenden Unternehmen, die sich so ganz auf die fachliche Ausbildung der Lernenden konzentrieren können und im Gegenzug eine junge Arbeitskraft erhalten.

Hohe Abschlussquote

Aktuell hat der bvz EBA- und EFZ-Lehrverträge mit 205 Lernenden in 15 Berufen am Laufen. Darunter finden sich Jugendliche aus 25 Nationen, das Durchschnittsalter beim Einstieg in die Lehre beträgt 20 Jah-

re. «Damit liegen wir über dem Eintrittsalter der normal Lernenden», sagt Christian Sieber, Kommunikationsverantwortlicher beim bvz. «Die Gründe hierfür sind vielfältig. Besuchte Brückenangebote, weil bisher keine Lehrstelle gefunden wurde oder bereits abgebrochene Ausbildungen sind die häufigsten.» Am beliebtesten bei den Lernenden waren im vergangenen Jahr mit grossem Abstand die Berufe Fachmann/-frau Betriebsunterhalt EFZ und Kaufmann/Kauffrau EFZ. In diesen beiden Berufen bietet der bvz auch am meisten Lehrstellen an. Die Anzahl Lernende ist seit der Gründung des bvz stetig gewachsen: von 4 Lernenden im Jahr 2000 auf 225 Lernende im Jahr 2012. Die Abschlussquote der bvz-Lernenden lag im vergangenen Jahr bei 98,5 Prozent. 80 Prozent von ihnen fanden anschliessend innerhalb von zwei Monaten eine Anschlusslösung.

Einstieg in die Ausbildung

Warum fällt es schulschwächeren Jugendlichen oder Jugendlichen mit Migrationshintergrund mit dem Lehrverbund einfacher, eine Ausbildungsstelle zu finden? «Ich denke, der Hauptgrund ist, dass der bvz gegenüber den Betrieben für die Lernenden bürgt und die Hauptverantwortung übernimmt», erklärt Sieber. «Zudem übernehmen wir die Selektion und die gesamte Administration. Dies bedeutet eine Entlastung für den Lehrbetrieb, der sich dadurch ganz

auf die betriebliche Ausbildung konzentrieren kann und sich nicht mit möglichen schulischen oder familiären Problemen der Lernenden auseinandersetzen muss.» Darüber hinaus brauchen die Unternehmen keine Ausbildungsbewilligung, denn über diese verfügt der bvz. Vor diesem Hintergrund würden sich wohl viele Firmen, die ansonsten keine Lernenden ausbilden würden, eher dafür entscheiden, einem Lernenden die Grundausbildung in einen Beruf zu ermöglichen. «Viele Betriebe wollen oder können erst mit dem bvz Lernende ausbilden. Für diese sind wir quasi der Einstieg in die Lernenden-ausbildung», sagt Sieber.

Wechseln als Bereicherung

Die Jugendlichen selbst bezeichnen das Wechseln zwischen den Betrieben als grosse Bereicherung. «Wenn ein Jugendlicher eine dreijährige Lehre machen kann und dabei mehrere Betriebe kennenlernt, dann ist das sicher eine Horizonterweiterung für ihn. Darüber hinaus wird auch seine Flexibilität gefördert», erklärt Christian Sieber. Mehrere in die Ausbildung involvierte Betriebe können sich auch als Pluspunkt erweisen, wenn die Chemie zwischen Ausbilder und Lernendem in einem Betrieb nicht stimmt. «Unter Umständen müssen wir dann auch mal während dem Lehrjahr einen Wechsel des Betriebes vornehmen», sagt Sieber. Es komme aber auch regelmässig vor, dass ein Betrieb den Wunsch äussern, den Lernenden länger im Betrieb behalten zu können. Dies sei dann selbstverständlich auch möglich. Die Rekrutierung von Jugendlichen erfolgt beim bvz in einem mehrstufigen Selektionsverfahren. Offene Lehrstellen werden auf der bvz-Homepage und auf Lena ausgeschrieben. Um Jugendlichen auch weiterhin mit einer Lehrstelle die Integration ins Berufsleben zu ermöglichen, ist der bvz immer auf der Suche nach neuen Partner-Lehrbetrieben. ■



Diese Jugendlichen starteten im Sommer 2015 eine Verbundlehre beim Berufslehr-Verbund Zürich.

Bild: bvz

KMU, die sich für eine Zusammenarbeit mit dem bvz interessieren, können sich telefonisch oder per E-Mail beim bvz melden. Telefon bvz: 044 278 81 00, E-Mail: info@bvz-zuerich.ch, www.berufslehrverbund.ch.